

# Bet on It

Von Phoenix-of-Darkness

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Ich gebe nicht auf!</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Aber zumindest jetzt...muss ich meinen eigenen Weg gehen</b> .....	8
<b>Kapitel 3: Was du nicht weißt</b> .....	13
<b>Kapitel 4: Was würdest du tun</b> .....	19

# Kapitel 1: Ich gebe nicht auf!

So das ist die erste FF, die ich alleine schreibe und nicht nur ein Kapitel beinhaltet!  
Viel Spaß beim lesen.

Titel: Bet on It

Teil: 1/2 (?)

Pairing: BoKa? YuKa? Oder doch nur leichte Andeutungen von beiden?

Link: <http://www.youtube.com/watch?v=-NYmBOYIU50>

Info: Der Song soll nur als Leitlinie des Kapitels dienen und muss nicht immer passen!

## „Bet on It“

In großen Flocken fällt der Schnee auf die Erde nieder, während der Himmel leicht rötlich schimmert. Doch für diesen schönen Anblick habe ich keine Augen. Verzweifelt renne ich den Weg vor mir entlang, nicht wissend wohin mich meine Füße tragen, bis ich keine Luft mehr habe und gezwungener Weise zum stehen komme. Meine nackten Hände umfassen das Brückengeländer vor mir. Mein Blick gleitet nach unten zu dem reisenden Fluss unter mir, in welchen die letzten verwelkten Blätter von den Bäumen stürzen und für immer verschwinden, bevor sie im Frühling wiedergeboren werden. Ich lehne mich leicht gegen das Geländer und atme tief durch um die letzten Stunden Revue passieren zu lassen.

Yuriy war mit mir im Kino und wir waren gerade zurück, als uns Bryan über den Weg lief.

„Kann ich kurz mit dir reden, Kai?“ fragtest du mich, ich willigte ein und wir gingen in mein Zimmer während Yuriy sich in das seine begab. Kurz nachdem wir drinnen waren, hattest du meine Tür verschlossen.

„Um was geht es, Bryan?“ fragte ich dich, doch augenblicklich wurde ich an die Wand gedrückt.

„Wie lange willst du das noch mit dir machen?“ fragtest du mich, aber ich wusste absolut nicht was du damit meintest und mein Blick hatte dies wohl auch deutlich gemacht, denn du redetest gleich weiter.

„Ich meine du verletzt dich doch nur selber! Ich frag mich echt warum du das alles machst. Du lässt dich von Yuriy umarmen. Er darf dich weiterhin küssen, auch wenn nur auf die Wange. Du übernachtetest bei ihm und er darf bei dir mit auf der Matratze schlafen. Macht dir das wirklich nichts aus? Also mir schon. Du unternimmst immer nur mit ihm was und nie mit mir. Verdammt Kai er hat dich verlassen und was machst du? Du lässt dir das alles von ihm gefallen. Ich will dich als besten Freund nicht verlieren. Ich möchte nicht sehen wie du daran zu Grunde gehst!“

„Aber mir macht das nichts aus!“ antwortete ich dir und duckte mich unter deinen Armen durch, doch du hieltst mich fest.

„Und ob es dir was aus macht! Doch du schluckst deinen Schmerz immer runter. Aber irgendwann wird das nicht mehr funktionieren Kai. Hörst du! Irgendwann wird es aus dir heraus brechen und du wirst dich vielleicht noch ritzen!“ Ich sah dich nur finster an und zog meine Ärmel nach oben und zeigte dir meine verblassten Narben.

„Das habe ich schon längst. Doch ich habe aufgehört mich zu ritzen, nachdem ich das Versprechen gegeben habe, es nicht mehr zu tun.“ Damit war für mich das Thema eigentlich beendet doch für dich, Bryan, anscheinend nicht.

„Kai was soll das alles? Hör endlich auf und versuch deine Gefühle für Yuriy zu vergessen. Ich weiß das es nicht leicht ist...ich weiß das.“ Deine Stimme bebte vor Wut, doch als du merktest, dass ich meine Gleichgültigkeit nicht beibehalten konnte, da deine Worte der Wahrheit entsprachen, welche ich die ganze Zeit herunter geschluckt hatte und mir mit der Erkenntnis die Tränen übers Gesicht rannen, wurde deine Stimme sanfter und du nahmst mich in den Arm.

„Ich will dich nicht verlieren Kai und ich wollte dir wirklich damit nicht weh tun, aber du machst dich selbst fertig. Bitte lass es nicht so weiter gehen.“

*Alle reden auf mich ein  
Jeder will mich beeinflussen  
Ich würde lieber auf meine eigenen Gefühle hören  
Lieber auf mich selbst zählen*

*Kennst du das wenn man...  
...erst ganz unten merkt, was man will?  
Kennst du das wenn man...  
...losstürmt, aber den Mut verliert?  
Kennst du das wenn man...  
...die verstößt, die einem wichtig sind?  
Kennst du das...  
...wenn man nicht mehr weiter weiß*

Ich weiß nicht mehr wie lange ich in Bryans Armen geweint hatte. Doch seine Worte entsprachen der Wahrheit, denn er war nicht der Einzige der mir sagte, dass es so nicht weiter gehen konnte. Anschließend war ich bei Yuriy und hatte mein Bettzeug wieder in mein Zimmer gebracht um die Nacht alleine bei mir zu verbringen und vor allem nach zudenken. Ich habe über alles nachgedacht was meine Freunde zu mir sagten. Doch was war eigentlich mit mir? Ich wusste dass sie Recht hatten. Dennoch war ich nicht wirklich bereit auf die gutgemeinten Ratschläge zu hören, denn ich wollte nicht, dass sich was zwischen dir und mir ändert. Soviel ich auch überlegte, kam ich nicht zu einem Entschluss, da ich das Gefühl hatte, dass meine Gedanken immer nur im Kreis verliefen. Deshalb hatte ich auch beschlossen, raus zu gehen. Doch auf den Flur begegnetest du mir.

Du öffnetest den Mund und wolltest mir was sagen, aber ich rannte nur an dir vorbei. Ich wollte einfach nur weg. Weg von dir, Yuriy. Einfach nur weg, damit ich deiner sanften Stimme nicht erliege.

Tja und nun stehe ich hier auf dieser Brücke und weiß nicht mehr weiter. Meine Launen waren die letzte Zeit immer ins negative gerichtet und ich weiß, dass ich damit vielen weh getan habe. Ich will mich ja bessern, aber ich habe nicht den Mut dazu. Den Mut dazu dir zu sagen, was ich von deinen Eifersuchtsattacken halte. Wobei ich noch nicht mal weiß, warum du eifersüchtig bist, Yuriy.

Als ich mit Bryan rum alberte und wir unsere Hände hielten hast du diese aus einander gerissen und mich zu dir gezogen oder wenn Bryan mich aus Spaß ~Schatzi~ nannte, sagtest du, dass ich deiner wäre.

Ein anderes Mal hast du mich und Bryan auf die Bank gefahren und da der Geldautomat bei mir solange brauchte und ich geschmolzt hatte, hatte Bryan mich von hinten umarmt und was hast du gemacht!? Du warst draußen im Auto und hast auf die Hupe gedrückt, bis er mich losließ. Warum machst du das? Ich gehöre dir doch nicht mehr. Das hattest du doch selbst so entschieden. Als du mit mir Schluss gemacht hattest, hast du deine Rechte als mein Partner doch selbst aufgegeben. Was also soll das alles? Es ist ja nicht nur bei Bryan, bei welchen du dann reagierst.

Zum Beispiel als Ivan und dich bei dir waren. Ich habe mich normal mit ihm gehalten, während wir auf deinem Bett saßen und du...du hast dich einfach zwischen Ivan und mich gezwängt, obwohl rechts und links noch sehr viel Platz war. Alle fragen sich was mit dir ist und warum du so reagierst und deine Ausrede es wäre nur Beschützerinstinkt...sorry aber die glaub ich nicht. Da du nicht das Recht hast mich zu beschützen.

Ich weiß einfach nicht was ich davon halten soll. Klar mache ich mir bei sowas Hoffnungen, aber ich werde ja doch nur enttäuscht. Verdammt ich weiß einfach nicht weiter.

*Aber ich geb` nicht auf, das ist nicht meine Art  
Ich setz` mich jetzt voll dafür ein,  
Wieder zu finden was ich verloren hab´  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten*

*Diesmal mach ich`s richtig  
Nur so kann ich mein Schicksal wieder wenden  
heute passiert`s  
Und das mein ich wirklich ernst  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten*

Eigentlich sind wir beide ja die letzte Zeit doch recht gut ausgekommen. Aber auf der einen Seite komme ich mir auch etwas benutzt vor. Ich war an deiner Seite als du mit deinem Neuen Schluss machtest! Aber ehrlich gesagt, komme ich mir jetzt, wo ich darüber nachdenke einfach nur wie ein Seelenklemptner vor. Ich danke dir zwar für dein Vertrauen, dass du mir deine Probleme weiterhin anvertraust. Doch was ist mit meinen Problemen? Ich weiß, dass du weißt, dass ich Probleme mit der Situation zwischen uns habe. Aber anscheinend siehst du lieber darüber hinweg um dich nicht mit mir und meinen Worten auseinander zu setzen, sofern ich es mal fertig bekomme, über meine Gefühle zu reden.

Da ich das nie gelernt habe, hatte ich schon immer Schwierigkeiten dir zu sagen was mit mir ist.

Weshalb ich es dir immer aufgeschrieben habe. Doch will ich dieses Mal nicht wieder

alles aufschreiben und dir unter die Nase halten.

Nein ich will einmal vor dir stehen und dir sagen, was mich bedrückt und wie ich über die Situation denke. Ich will einfach vor dir stehen und dir meinen Schmerz in seinem ganzen Ausmaß zeigen. Denn ich will mein Leben zurück, welches ich in dem Moment verlor, als du Schluss machtest. Ich will wieder lächeln können, will wieder lachen können und nach vorne sehen.

*Woher weiß ich, welcher Weg der Richtige ist?  
Muss ich jeden Schritt hinterfragen?  
Nach all den Verlusten bricht mir das Herz,  
ich will die alten Fehler nicht wiederholen*

*Kennst du das wenn man...  
...an seinen Träumen zweifelt?  
Kennst du das wenn man...  
...immer den anderen die Schuld gibt?  
Ich werde nie mehr...  
...versuchen, mich selber zu belügen!  
Ich brauch` kein Spiel zu gewinnen,  
das nicht nach meinen Regeln läuft!*

Doch wie soll ich dir dabei gegenüber treten? Wie muss ich es dir sagen, damit es nicht in einem Missverständnis endet. Ich möchte doch nur dass du dir Gedanken machst, was mit dir los ist und wie du nun wirklich zu mir stehst.

Aber ich habe Angst dabei. Angst erneut einen Fehler zu begehen, denn ich habe in letzter Zeit einfach zu viele und immer dieselben Fehler begangen. Dennoch möchte ich meine Gefühle nicht mehr unterdrücken und keine Lüge mehr leben.

Ich möchte dir von nun an ehrlich und aufrichtig gegenüber treten genau wie all den anderen die mir etwas bedeuten. Denn nur so kann ich aus der Schattenseite des Lebens treten und nach vorne sehen. Nie wieder will ich alles stumm hinnehmen und innerlich daran zu Grunde gehen. Denn ich bin auch ein fühlendes Lebewesen. Ich kann meine Emotionen nun mal nicht abstellen, auch wenn es manchmal das Einfachste wäre. Doch damit ist nun Schluss.

*Ich gebe nicht auf,  
das ist nicht meine Art!  
Ich setz` mich jetzt voll dafür ein,  
wieder zu finden was ich verloren hab`!  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten*

*Diesmal mach` ich`s richtig,  
nur so kann ich mein Schicksal wieder wenden!  
Heute passiert`s  
Und das mein` ich wirklich ernst!*

*Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten*

Der Schneefall wird immer stärker und langsam kriecht die Kälte in meine Knochen, doch ich sehe in den Fluss unter mir und was ich da sehe, gefällt mir nicht. Mein Spiegelbild, welches ich durch das Leuchten der Laterne in der Dunkelheit erkennen kann, spiegelt jemanden der mir ähnlich sieht, aber nicht ich bin. Zumindest will ich das nicht einsehen, denn die Person die sich dort unten spiegelt, ziert eine Blässe, sodass die Haut schon fast weiß wirkt, wie aus Porzellan und somit nicht real wirkt, die Augen sind gerötet und voller Traurigkeit, die Haare noch mehr durcheinander denn je, sodass das gesamte Bild erbärmlich wirkt. So erbärmlich und schwach. Das ich anfangs die Person zu bemitleiden...mich zu bemitleiden und das kann ich nicht gebrauchen, da ich Mitleid noch nie ausstehen konnte und vor allem nicht wenn es an mich gerichtet ist.

*Halt!  
Gib mir Zeit nach zu denken!  
Ausholen-Schlagen!  
Ich muss an meinem Schwung arbeiten!  
Ich muss mein Ding durchziehen!*

*Kein gutes Gefühl, sich selbst zu sehen  
Und sein Gesicht nicht zu erkennen!  
Ganz auf mich gestellt zu sein,  
macht mir Angst!  
Alle Antworten finde ich in meinem Innersten,  
ich muss nur an mich glauben!*

Ich reise mich von dem Anblick los und sehe gen Himmel.  
//Ich werde nicht aufgeben!// denke ich und richte meinen Blick wieder nach vorn.  
Etwas, was mir jetzt gerade auffällt, das ich schon lange nicht mehr getan habe...einfach nur nach vorn sehen. Alles andere hinter mir lassen. Vielleicht hatte Bryan doch Recht und ich hätte schon viel früher aufhören sollen mich selbst dem Schmerz auszusetzen und diesen zu verdrängen.  
Doch das ist nun vorbei. Ich werde auf ihn hören und zu meiner eigenen Stärke zurück kehren und mich nicht mehr verstecken.  
In Zukunft werde ich kämpfen! Kämpfen für meine Träume und Freunde.

*Ich geb` nicht auf,  
bis ich`s geschafft hab`!  
So bin ich,  
so komm` ich wieder ganz nach oben!  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten*

*Diesmal mach`ich`s richtig,  
nur so kann ich mein Schicksal wieder wenden!  
Heute passiert`s  
Und das mein`ich wirklich ernst!  
Darauf kannst du wetten, Darauf kannst du wetten  
Darauf kannst du wetten, Du kannst auf mich zählen!*

Mit diesem Ziel gehe ich den Weg zurück in meine Wohnung.

Es ist bereits mitten in der Nacht und ich halte es für besser heute nicht mehr bei dir auf zu tauchen, da du bestimmt schon schläfst und es wäre nicht klug dich jetzt zu wecken. Aus dem Grund gehe ich nur noch unter die Dusche und danach in mein eigenes Bett, in welchen ich seit Tagen das erste Mal wieder liege.

Doch ich liege kaum im Bett, als plötzlich und unerwartet mein Telefon klingelt. Seufzend richte ich mich auf und greife zum Hörer und melde mich mit einem langgezogenen ~ja~.

„Man Kai wo warst du denn? Ich hab mir schon Sorgen gemacht!“ meldet sich die mir bekannte Stimme.

„Ich habe nur frische Luft zum Nachdenken gebraucht. Mach dir keine Sorgen, mir geht es gut, Bryan!“ dabei muss ich leicht lächeln. Er hat sich also wie immer zu viele Sorgen gemacht.

„Na dann ist ja gut.....ach und arbeite an deiner Stimme!“ meint Bryan und ich sehe irritiert vor mich hin, nicht wissend was er meint.

„Was meinst du?“

„Du klingst, wenn du dich am Telefon meldest wie ein kleines arrogantes Individuum!“ Ich kann förmlich Bryans Grinsen durch das Telefon sehen, doch mein Grinsen ist nicht weniger kleiner.

„Tja Kai ist halt die Abkürzung für **kleines arrogantes Individuum!**“ und wir beide müssen Lachen.

„Na gut, dann schlaf mal schön, Kleiner!“ damit verabschieden wir uns und bevor ich einschlafe, nehme ich mir fest vor morgen mit dir zu reden, Yuriy!

---

So im 2. Kapitel und wahrscheinlich letzten erfahrt ihr dann, wie Kais Gespräch mit Yuriy verläuft und ob die beiden eine Lösungen finden.

© Phoenix-of-Darkness

## Kapitel 2: Aber zumindest jetzt...muss ich meinen eigenen Weg gehen

So hier kommt nun das zweite Kapitel!

Viel Spaß beim Lesen und ich hoffe es gefällt euch und ihr lasst mir ein Kommi zurück.

Titel: I Gotta Go My Own Way

Teil: 2 / 2 (?)

Pairing: BoKa? YuKa? Oder doch nur leichte Andeutungen von beiden?

Link: <http://www.youtube.com/watch?v=Kysz15GmUAE>

Info: Der Song soll nur als Leitlinie des Kapitels dienen und muss nicht immer passen!

### "I Gotta Go My Own Way"

Langsam steige ich die Treppen des Hausflures empor. Dabei schlägt mir mein Herz bis zur Brust, sodass ich das Gefühl habe, dass es meinem Brustkorb zersprengt. Nur noch wenige Schritte, dann werde ich dir gegenüber stehen.

Ich öffne die Tür des zweiten Obergeschosses und begeben mich zu deinem Zimmer, doch so weit muss ich gar nicht, denn du bist in der Küche, welche sich kurz vor deinem Zimmer befindet.

Ich sehe, dass du gerade beim Spülen bist und bevor ich nur ein Wort sagen kann, drehst du dich schon um und erschreckst leicht, da du mich nicht hast kommen hören, wie du mir so gleich entgegen schmetterst.

„Man Kai! Musst du immer so schleichen!? Ich hab mich erschreckt!“

Oh man, deine Laune ist mal wieder perfekt um mit dir ein Gespräch zu führen. Du hast wirklich schlechte Laune, was mir auch deine Körpersprache verdeutlicht. Denn deine Haltung wirkt auf mich sehr angespannt, was du mir auch augenblicklich mitteilst, ohne das ich bis jetzt überhaupt etwas gesagt habe.

„Bryan hat mir gesagt, dass du mit mir reden willst? Um was geht es denn? Ich hoffe es ist nichts ernstes, denn ich bin heute absolut nicht in der Stimmung dafür! Hatte ziemlichen Stress auf Arbeit und die Patienten haben echt genervt, andauernd haben sie geklingelt.“ Erzählst du mir, ohne mich an zu sehen und weiter dein Geschirr abtrocknend.

Ich wusste ja, dass es nicht einfach wird, mit dir darüber zu sprechen, aber deine momentane Verfassung wird es nicht gerade einfacher machen, doch es muss sein und so öffne ich zum ersten Mal meinen Mund.

„Doch es ist etwas ernstes. Ich weiß, dass du nicht gerade in der Stimmung dazu bist, aber ich bitte dich mir einfach nur zu zuhören und darüber nach zu denken. Du musst mir dann auch nicht gleich antworten! Ich lasse dir Zeit um gründlich darüber nach zu denken.“ Antworte ich und ich bin verblüfft wie ruhig meine Stimme doch klingt, während ich innerlich doch so aufgewühlt bin, dennoch ist kein Zittern in meiner Stimme.

Von dir kommt nur ein genervtes Seufzen. Verdammt mach es mir doch nicht noch schwerer. Du könntest wenigstens so tun, als ob du mir zu hören wolltest, doch

wahrscheinlich ist das zu viel verlangt.

„Na dann schieß mal los.“ Ich sehe dich an wie Auto, was du auch bemerkst, sodass du gleich zur Frage ansetzt, was denn jetzt sei!

„Ich möchte, dass, mit dir nicht zwischen Tür und Angel besprechen, Yuriy. Dafür ist mir das Thema zu wichtig.“

„Lass mich raten...Ich habe wieder was ausgefressen!“ diese Aussage ist so vorwurfsvoll und dein Blick, welcher kurz darauf folgt ebenfalls. Kannst du das nicht lassen, was habe ich dir denn nur getan?

Mit aller meiner Beherrschung, bewahre ich Ruhe und versichere dir, dass du nichts ausgefressen hast, wie du es ja so schön sagtest.

*Ich sag` dir, was mich nicht loslässt*

*Irgendwas ist mit uns nicht in Ordnung!*

*Irgendwas kommt uns dauernd in die Quere!*

*Wenn wir zu8sammen sein wollen,*

*wird unser Plan immer durchkreuzt!*

*Es fällt mir schwer,*

*aber ich muss an mich denken!*

*Du schaffst das schon!*

*Ich muss hier weg und wieder ich selbst sein!*

*Ich gehör` nicht hierher,*

*ich hoffe, du verstehst das!*

*Vielleicht finden wir irgendwann wieder zusammen,*

*aber zumindest jetzt muss ich meinen eigenen Weg gehen!*

Schließlich bist du fertig und wir gehen in dein Zimmer. Ich setze mich auf einen der Stühle, während du noch dein Geschirr weg räumst.

„Also was ist nun?“ fragst du mich, wobei ich deinen genervten Unterton durchaus heraus höre.

„Bitte setz dich einfach hin.“ Bitte ich dich und du kommst meiner Aufforderung nach und lässt dich auf deinem Bett nieder, dein Blick stur gerade aus und mich nicht ansehend.

Innerlich hole ich noch einmal tief Luft, bevor ich beginne dir meine Gefühle zum ersten Mal offen zu legen und diese sogar direkt zu sagen.

„Yuriy ich bin der Meinung, dass es so wie es jetzt zwischen uns ist nicht weiter gehen kann.“ Du machst bereits den Mund auf und willst etwas erwidern, doch ich fahre fort und unterbinde dir somit das sprechen.

„Bitte unterbrich mich nicht und hör nur zu. Danach denk bitte über mein gesagtes nach, du musst mir nicht sofort antworten.“ Wiederhole ich meine Worte von vorhin noch einmal und so langsam macht sich meine innerliche Unruhe doch bemerkbar. Denn meine Stimme zittert bei jedem Wort, welches schwerfällig über meine Lippen zu deinem Ohr dahin gleitet.

„Also worüber ich mit dir reden wollte, ist, dass ich mit deinem Verhalten nicht zu recht komme. Du reagierst eifersüchtig wenn ich mit Bryan rum albere oder aus Spaß mit ihm mal Händchen halte. Du bezeichnest mich weiterhin als >Deines<, obwohl du nicht mehr das recht dazu hast. Ich bin total verwirrt, Yuriy. Ich frage mich was das

soll. Ich meine, du möchtest dass ich auch mit dir schmuse und du gibst mir weiterhin Küsschen auf die Wange, willst mit auf meiner Matratze schlafen und umarmst mich andauernd. Weiterhin sagst du mir dauernd wie lieb du mich hast und das es mehr als Freundschaft ist, du mich aber nicht lieben würdest.“ Ich hole kurz Luft und atme tief durch, denn meine Stimme bebt regelrecht und auch meine Hände sind leicht verschwitzt, während ich mir meine nächste Wortwahl überlege. Ich sehe dich nicht an, denn sonst würde ich kein Wort hervor bringen, dennoch weiß ich, dass auch du mich nicht ansiehst. Sind wir wirklich schon so weit, dass wir uns nicht einmal mehr ansehen können...nach allem was wir erlebt haben?

„Was ich damit sagen will ist, dass ich einfach wissen möchte was ich eigentlich für dich bin. Ich meine, du hast letzten selbst gemerkt, wie es mich verletzt, wenn du mir sagst, ich bin dir wichtig. Weißt du ich habe es bis jetzt nicht geschafft, meine Gefühle für dich los zu werden und das ganze hier macht es mir nicht gerade leichter. Gut ich weiß selber, dass ich mit meinen Emotionen selber fertig werden muss, aber so kann es nicht weiter gehen, Yuriy. Ich muss anfangen an mich selbst zu denken und aufhören alles zu machen was du möchtest. Deshalb werde ich auch nicht mehr dauernd bei dir schlafen. Ab und zu mal vielleicht, aber nicht so oft wie in letzter Zeit.“

*Ich geh` nicht gerne hier weg  
Ich hab` mir Hoffnung gemacht,  
die leider nie erfüllt wurden!  
Eine weitere Farbe verblasst  
Und es ist bitter zu sehen,  
wie sich alles auflöst!*

*Heute werd` ich gehen,  
denn ich muss jetzt an mich denken!  
Du schaffst das schon!  
Ich muss hier weg und wieder ich selbst sein!  
Ich gehör` nicht hierher,  
ich hoffe, du verstehst das!  
Vielleicht finden wir irgendwann wieder zusammen,  
aber zumindest jetzt muss ich meinen eigenen Weg gehen!*

Zum ersten Mal sehe ich nun zu dir auf, doch dein Gesicht zeigt mir nichts, gar nichts. So sehr ich auch versuche irgendetwas von deinen Gesichtszügen ab zu lesen, sodass ich mir denken könnte in welche Richtung deine Gedanken gehen, aber du scheinst deine Maske auf gelegt zu haben.

Noch eine Weile verharren wir so, ehe du dich urplötzlich erhebst.

„Ich kann es dir ja eh nicht recht machen!“ wirfst du einfach in den Raum und gehst ins Bad.

Was soll diese Aussage? Wo ist da jetzt der Zusammenhang? Habe ich was nicht mitbekommen? Doch es folgt kein weiterer Satz von dir und du machst auch keine Anstalten wieder aus dem Bad zu treten, obwohl du ja die Tür offen gelassen hast.

Traurig und etwas niedergeschlagen erhebe ich mich wieder und gehe am Bad vorbei. Aus den Augenwinkeln sehe ich, dass du vor dem Waschbecken stehst und in den

Spiegel siehst. Kurz treffen sich unsere Blicke, doch ich wende meine Augen von dir ab, da ich ihnen nicht länger stand halten kann. So wie ich es noch nie konnte, da deine blauen Augen mich immer in ihren Bann gezogen haben. Deshalb gehe ich ein Stück weiter, sodass ich nicht mehr in deinem Blickfeld stehe.

„Gute Nacht, denk bitte über das was ich gesagt habe nach und sag mir dann was ich für dich bin und vor allem wie es weiter gehen soll.“ Ich warte auf eine Antwort von dir, doch ich warte vergebens, sodass ich mich vollkommen von dir abwende und dein Zimmer verlasse und mich in das meine begeben.

Was ist mit uns?

Was ist mit all dem,

was wir gemeinsam erlebt haben?

*Was ist mit vertrauen?*

Du weißt ich wollte dich nie verletzen!

*Was ist mit mir?*

Was soll ich denn machen?

*Ich muss weg,*

*aber ich werde dich vermissen!*

*Ich muss hier weg und wieder ich selbst sein!*

Warum willst du weg?

*Ich gehör` nicht hierher,*

*ich hoffe, du verstehst das!*

Ich versuch`s zu verstehen!

*Vielleicht finden wir irgendwann wieder zusammen,*

*aber zumindest jetzt...*

Bitte bleib da!

*... muss ich meinen eigenen Weg gehen!*

Kaum habe ich meine Tür geschlossen, kann ich meine Tränen nicht mehr länger zurück halten und rutsche an besagter Tür runter.

Wieso schmerzt es nur so? Warum tut es so unendlich weh, dass es mir die Brust bald zerreißt. Ich will doch nur, dass sich das zwischen uns bessert.

Warum warst du jetzt so kalt zu mir? Verdammt du verletzt mich schon wieder.

Weinend vergrabe ich meinen Kopf auf meinen Knien, welche ich ganz nah zu mir gezogen und meine Arme drum geschlungen habe.

Ich kann nicht mehr. Warum bin ich auch so töricht und mache mir andauernd Hoffnungen!? Wieso sehne ich mich weiterhin nach deiner Nähe und deiner Geborgenheit, wo du mich doch so oft verletzt. Lerne ich denn wirklich nichts dazu? Anscheinend nicht, denn selbst jetzt hoffe ich, dass dieser Monolog etwas gebracht hat. Doch das hat er nicht.

Ich hatte gehofft irgendwas in dir zu wecken, jedoch habe ich anscheinend nur die Kälte in dir geweckt und in mir habe ich schon wieder dieses absurde Gefühl der Liebe und Sehnsucht geweckt.

Kann ich meine Gefühle nicht einfach verkaufen oder mir das Herz raus reisen und in Ruhe weiter leben?

Doch ich werde aus meinen Gedanken gerissen, denn hinter mir klopft es an der Tür. Langsam erhebe ich mich und wische mir die Spuren meiner sinnlos vergossenen Tränen weg.

Ich öffne die Tür und unerwarteter Weise steht Bryan davor. War er nicht nach Hause gefahren?

„Hast du mit ihm geredet?“ fragst du mich und ich nicke nur, da ich meine Stimme nicht benutzen will. Denn sie würde nur das verraten, was ich zu verstecken versuche. Nämlich das ich geweint habe und das ich emotional mal wieder am Ende bin. Wie immer eigentlich. Man bin ich eine Heulsuse geworden.

„Na schön. Ich frage am besten nicht weiter nach und lasse dich jetzt in Ruhe. Schlaf schön, Kai und mach nichts Unüberlegtes Kleiner, ja?“ Erneut bin ich nur zu einem knappen Nicken fähig und du wendest dich mit einem aufmunternden Lächeln ab.

Ich schließe die Tür und frage mich, was das jetzt war. Hat er sich etwa Sorgen um mich gemacht? Bryan du bist doch echt blöd. Wieso machst du das? Ich weiß wie gern du mich hast, doch man muss sich nicht permanent Sorgen um mich machen. Ich bin schließlich kein kleines Kind mehr, auch wenn ich mich oft so verhalte.

*Ich muss hier weg und wieder ich selbst sein!*

Was ist mit uns?

*Ich gehör` nicht hierher,  
ich hoffe, du verstehst das!*

Ich versuch`s zu verstehen!

*Vielleicht finden wir irgendwann wieder zusammen,  
aber zumindest jetzt...*

*... muss ich meinen eigenen Weg gehen!*

Wie von Geisterhand geführt, bewegt sich meine Hand zum Lichtschalter und schaltet das Licht im Bad ein. Ich trete vor den Spiegel und ein gequältes Lächeln zieht sich für Sekunden über mein Gesicht.

//Ich bin doch echt erbärmlich.// Mit diesem Gedanken sinke ich vor dem Spiegel nieder und halte mich am Waschbecken fest um nicht vorn über zu fallen.

Mein Kreislauf ist im Keller....und so schließe ich die Augen und lasse die Dunkelheit um mich herum zu.

---

—

Ok ich werde dann wohl doch noch mindestens ein weiteres Kapitel dran hängen, schließlich wollt ihr doch bestimmt noch Yuriys Antwort erfahren, oder? Jedoch weis ich noch nicht ob ich in nächster Zeit dazu komme, da ich noch an einer anderen FF weiter arbeiten muss und meine Ausbildung zur Zeit sehr stressig ist und ich sehr viele Klausuren schreiben muss, aber nebenbei halt auch noch in Schichten arbeiten muss.

© Phoenix-of-Darkness

## Kapitel 3: Was du nicht weißt

So nach längerer Verschnaufpause geht es nun weiter.  
Ich habe mir überlegt 2 verschiedene alternativen fürs Ende der FF zu schreiben.  
Dies hier ist also das Kapitel vor dem Finale bzw. den Finalen.

Titel: What You Don't Know

Teil: 3 / 4

Pairing: BoKa? YuKa? Oder doch nur leichte Andeutungen von beiden?

Link: <http://youtube.com/watch?v=cERMAuplSik>

### „What You Don't Know“

Eine Woche ist nun schon vergangen, nachdem ich dir gesagt habe wie es mir geht und du hast dich bis jetzt noch nicht gemeldet.

//Ich habe das Leben so satt!// mit diesem Gedanken schleppe ich mich in meine Wohnung und verriegle die Tür. Ich will nur noch aus meinen Arbeitsklamotten raus und den heutigen und gestrigen Tag vergessen. Mit gesenktem Haupt streife ich mir meine Sachen vom Körper, steige unter die Dusche und drehe das Wasser auf warm, ehe es meinen Körper umfließt.

Ich schließe die Augen und halte mir geistig fest wie leicht es ist aus dem Leben zu scheiden, ohne dass man was dagegen unternehmen kann.

Es ist eine Woche vor Weihnachten und es ist genau die Zeit, in welcher lauter Todesfälle passieren und so auch auf der Intensivstation.

Innerhalb zwei Tage sind unter meinen Händen zwei Menschen gestorben....und ich habe niemanden der mir jetzt bei steht.

Bestürzt drehe ich das Wasser ab und steige aus der Dusche.

Ausgerechnet heute muss ich Weihnachtsgeschenke einpacken. Irgendwie habe ich immer das Glück in solche Situationen zu geraten. Auf der einen Seite begleitet mich der Tod und auf der anderen Seite muss ich Geschenke für das Fest der Freude und Liebe einpacken.

Liebe...pah! Dieses dämliche Gefühl bringt nur Schwierigkeiten. Dieses Gefühl hat mich schwach gemacht, hat mir und dir Narben am Unterarm zu gefügt. Narben die nie richtig verblassen werden.

Narben die ich mir zufügte um die Leere, die dein Gehen in mir zurückgelassen hat, auszufüllen, um zu fühlen, dass ich noch lebe.

*Was du nicht weißt, ist dass deine Narben wunderschön sind.*

*Was du nicht weißt, ist dass deine Unvollständigkeit das ist, was mich komplett macht.*

*Was du nicht weißt, ist wie ich untergehe weil ich nicht sprechen kann wenn du in meiner Nähe bist.*

*Oh und es ist nicht meine Art mich hinter einer Wand zu*

*verstecken.*

*Und es ist nicht meine Art mich vor einem Irrtum zu fürchten.*

Ich gehe zu meinem Schreibtisch und greife nach irgendeiner meiner CDs. Ja CDs....was wäre ich nur ohne Musik die meine Stimmung untermalt, die ausdrückt wie es mir geht, wenn ich schon nicht in der Lage bin zu zeigen, dass ich am Boden bin.

Dass ich vor einem Abgrund stehe und dieser immer tiefer wird.

Dass ich im Dreck liege und nicht die Kraft habe wieder aufzustehen.

Mein Stolz hat mich verlassen. Nichts ist mehr von dem einstigen Rebellen vorhanden.

Ich bin nur noch jemand der mit dem Storm schwimmt.

Mit diesen düsteren Gedanken lege ich eine CD in den PC und drehe die Lautstärke auf die höchste Stufe, sodass die Membrane der Lautsprecher vibrieren.

Danach steige ich auf einen Stuhl und hole das Geschenkpapier vom Schrank, so wie die Geschenke.

Ich lege mir alles auf den Boden zu recht und fange dann an, das Papier in die richtige Größe zu schneiden, während ein leichtes Grinsen mein Gesicht ziert. Das Papier ist kein typisches Weihnachtspapier. Kein Engel, kein Tannenbaum, kein Weihnachtsmann, kein Schneemann ist auf dem Papier zu sehen. Nein es ist schwarzes Papier mit weißen Mustern darauf, oder weißes mit schwarzem Aufdruck.

Warum sollte ich auch dieses Kitschige Weihnachtspapier benutzen, immerhin ist es doch nur Heuchelei und der wahre Grund von Weihnachten gerät immer mehr in den Hintergrund.

//Gott Kai, bist du sensibel geworden. Jetzt machst du dir auch noch Gedanken darüber, dass der Sinn von Weihnachten verrottet!// selbstverachtend schüttel ich den Kopf und mache mich daran jedes einzelne Geschenk ein zu packen, als es gegen meine Tür hämmert.

Ich sehe auf und mit einem genervten seufzen erhebe ich mich und gehe zur Tür, ehe ich sie mit einem Ruck aufreißt.

„Deine Musik hört man bis zu mir hinter!“ motzt du mich an und trittst an mir vorbei, mit einem riesigen Karton unter dem Arm, welcher mir irgendwie bekannt kommt, ins Zimmer ohne mich zu fragen.

//Ja dir auch ein ‚Hallo‘ Yuriy!// denke ich angepisst und schließe die Tür hinter dir.

Du stellst den Karton auf meinem Bett an und gehst zielstrebig auf meinen PC zu um die Musik leiser zu stellen. Wie ich diese Dreistigkeit an dir hasse.

„Ich hab dir den Karton wieder gebracht. Danke fürs ausleihen. Ich hab es nun endlich geschafft meine Mangas daraus zu räumen.“ Erklärst du mir.

„Ach nein wie toll.“ Gebe ich nur von mir und das in einem Ton, den ich gar nicht beabsichtigt hatte.

„Hast du wieder eine Laune!“ schnauzt du mich an, da deine Laune grundsätzlich mit meiner abfällt.

„Hm...schön!“ gebe ich desinteressiert von mir. Verdammt ich will endlich eine Antwort von dir und als könntest du Gedanken lesen, gibst du sie mir.

„Hör mal Kai ich wollte dir mit meinem Verhalten nie weh tun-“

//Nein...echt!? Schon mal dran gedacht, dass du das andauernd machst?!//

„Ich mache das nun mal bei allen meinen Freunden so-“

//So so! Du knutscht also alle deine Freunde ab und willst mit denen auf einer Matratze schlafen. Gut zu wissen!//

„Jedenfalls tut mir Leid.“ Damit gehst du wieder und ich habe wohl gemerkt dass du



begonnen, obwohl das Verhältnis zwischen uns nun wieder besser war. Dennoch, seit Tagen hatte ich Magenkrämpfe, jedoch zum Glück gab es ja jede Menge Tabletten. Nachteil daran war jedoch gewesen, dass ich nicht mit dir und deinen Freunden feiern konnte, aber ich glaube vielleicht war das auch gut so.

Ich sehe zur Uhr und stelle fest, dass du eigentlich wieder da sein müsstest, da ich vor dir schon wieder nach Hause fahren musste, denn leider begann mein Dienst eher als deiner.

Ich wartete noch bis zum Abend, aber es kam keine SMS von dir, dass du gut angekommen wärst. So langsam machte ich mir dann doch Sorgen und lief über den Flur zu deinem Zimmer.

Ich klopfte gegen die Tür und hoffte, dass du da seist, dass dir nichts passiert ist.

Kurze Zeit später geht die Tür auf und du stehst gesund und munter vor mir. Mir fällt ein Stein vom Herzen, doch ich schnauze dich nur an.

„Mich anschnauzen, weil ich mich nicht gemeldet hatte, da wir das auch nicht aus gemacht hatten und selber meldest du dich nicht, obwohl ich dich darum gebeten hatte!“ Du grinst nur und schließt die Tür hinter mir ab.

„Sorry, Kaichen ich hatte es ja vor, aber ich hab es voll vergessen.“ Entschuldigst du dich.

„Ja ganz toll.“ Murre ich, da es mir nicht gefällt, dass du mich weiterhin Kaichen nennst. Gut du hast mir den Spitznamen verpasst, doch auch dieser Spitzname gehört doch in die Vergangenheit.

Du setzt dich neben mich und wirkst verspannt.

//Was ist denn nun los? Hab ich dir was getan oder warum machst du den Eindruck eines geschlagenen Hundes?// denke ich und sehe dich fragend an.

„Kai hör mal...ich weiß nicht ob ich es dir sagen sollte-“ du unterbrichst dich selbst und siehst kurz zu mir auf, ehe du deinen Blick erneut senkst. Ich seufze nur:

„Jetzt hast du doch schon angefangen zu reden, also sag was los ist!“

„Nun...also...Kai...weißt du...ich...also“

//Herr Gott nochmal was stotterst du denn so rum? Ich werde dir den Kopf schon nicht abreisen!//

„Yuriy red nicht um den heißen Brei herum!“ sage ich ernst und wie durch ein Wunder, lässt deine Körperspannung nach und du siehst mich direkt an.

„Ich habe einen Freund Kai!“ gestehst du mir und ich weiß schon ganz genau wen du meinst. Du meinst diesen Typen, der mir laut deiner Aussage so verdammt ähnlich sein soll. Prima jetzt geht es mir gleich viel besser. Man freut sich ja auch riesig, wenn der Ex mit dem man noch liebt, mit jemanden zusammen kommt, der angeblich genauso ist wie man selber. Echt eine Glanzleistung.

„Und was war daran jetzt so schwer mir das zu sagen? Ist doch schön für euch!“ lächle ich gespielt, während in meinem Inneren alles schreit.

Doch wenn du glaubst, dass du mit dem glücklich wirst, so gönne ich dir das.

„Du bist mir nicht sauer Kai?“ fragst du mich und ich hoffe inständig, dass du mein falsches Lächeln nicht durchschaut hast.

„Nein warum sollte ich sauer sein. Ich freue mich für dich und hoffe, dass es mit euch klappt.“

„Danke Kai.“ Du scheinst sehr erleichtert und umarmst mich.

„Ich bin trotzdem immer für dich da Kai.“ Versprichst du mir kraulst mich im Nacken.

//Wie gern würde ich dir das glauben Yuriy...doch auch das wirst du meiner Meinung nach nicht sein. Denn ich brauch nicht nur dich....sondern auch deine Liebe...doch die hast du jemand anders geschenkt. Jemand der mir ähnlich ist!// Bei diesem Gedanken

steigen mir Tränen in die Augen, doch ich verkneife mir vor dir zu weinen.

*Was du nicht weißt, ist dass ich nachts wach liege und mir wünsche, du wärst hier.*

*Was du nicht weißt, ist dass ich dich liebte lang bevor wir auf dieser Erde waren.*

*Doch wie konntest du es auch wissen?*

*Wie hättest du es bloß wissen sollen?*

*Darum werde ich dir jetzt alles erzählen.*

*Was du nicht weißt, ist wenn der Mond und die Sonne kollidieren, wird der Morgen kommen, an dem ich keine Angst mehr haben werde es zu versuchen.*

Wir liegen auf deinem Bett und du kraulst mich weiterhin als das Telefon klingelt. Du greifst danach und wie könnte es anders sein ist **ER** dran.

Ich seufze in Gedanken, während du dich mit ihm unterhältst und mich weiter kraulst. Dabei ist die Situation echt zu verrückt um Realität zu sein. Du telefonierst mit deinem Lover, liegst jedoch zeitgleich mit deinem Ex in einem Bett und kraulst diesen.

//Und ich frag mich warum es mir beschissen geht. Warum gerate ich auch immer in so verkorkste Situationen.// Ich sehe zu dir hoch und du lächelst mich an, während du weiter mit dem Typ am Ende der Leitung redest. Komisch du redest ganz normal ohne irgendwelches Liebesgeschwärme. Machst du das deshalb nicht, weil ich da bin?

Doch ich hab mich zu gefreut.

„Ja bis morgen. Ich liebe dich auch, mein Schatz!“ damit beendest du dein Telefonat und in mir gefriert alles, während meine eine Hand sich automatisch in dein Oberteil krallt.

Du scheinst das zu merken und siehst mich fragend an.

„Alles in Ordnung Kai?“

//Was für eine naive Frage. Natürlich ist alles in Ordnung, man hört ja auch immer wie jemand anders den gleichen Satz gesagt bekommt, wie man ihn selbst eine ganze Zeit lang gesagt bekommen hat.// denke ich betrübt und dennoch mit einem Hauch von Sarkasmus.

„Nein alles klar.“ Lüge ich und gebe mich deinen Streicheleinheiten hin.

*Was du nicht weißt,*

*Was du nicht weißt,*

*Was du nicht weißt, ist dass ich nachts wach liege und mir wünsche, du wärst hier.*

*Was du nicht weißt, ist dass ich dich liebte lang bevor wir auf dieser Erde waren.*

*Doch wie konntest du es auch wissen?*

*Wie hättest du es bloß wissen sollen?*

*Darum werde ich dir jetzt alles erzählen.*

---

–

So nun habt ihr Yuriys Antwort erfahren.

Mich würde ja mal interessieren was ihr von Kais und Yuriys Verhalten haltet.  
Bis zum nächsten Kapitel.

© **Phoenix-of-Darkness**

## Kapitel 4: Was würdest du tun

So nach langer Pause folgt nun das 4. Kapitel und somit das Ende!

Ich weiß, dass ich eigentlich mindestens 2 Endversionen versprochen hatte.

Jedoch finde ich dieses angemessen, sodass es keine weiteren Versionen oder Kapitel geben wird.

Viel Spaß und ich freue mich auf eure Meinung.

Titel: Was würdest du tun

Teil: 4 / 4

Pairing: YuKa?!

Link: [http://www.myvideo.de/watch/3343649/Panik\\_Was\\_wuerdest\\_du\\_tun](http://www.myvideo.de/watch/3343649/Panik_Was_wuerdest_du_tun)

### “Was würdest du tun”

Nun ist es soweit. Es sind einige Wochen vergangen, seit du mir eröffnet hast, dass du wieder eine Beziehung hast. Dennoch stehe ich nun vor dir. Vor dir und deinem verletzten Gesichtsausdruck.

Du kannst es nicht fassen, was ich da soeben von dir verlangt habe. Du willst es nicht glauben, dass ich dies verlange, was deine Mimik mir nur allzu deutlich zeigt.

Aber es ist die bittere Realität!

Mit zittrigen Fingern greifst du in dein Schmuckkästchen und ziehst eine wunderschöne silberne Kette hervor, in deren Mitte ein Anhänger baumelt, welcher halbmondförmig glitzert und die Hälfte zweier Anhänger eines Ganzen symbolisiert. Traurig musterst du die Kette mit dem kleinen Rubinstein, unter dem chinesischen Zeichen, welcher meinen blutroten Augen gleicht, bevor du deine Hand seitlich zu mir ausstreckst und die Kette für immer los lässt und sie zurück in meine Hände gleitet, ehe dein Arm wieder zurück zu deinem Körper gleitet und schlaff...ja fast leblos an ihm herunter hängt .

Na schmerzt es?

Bricht es dir das Herz?

Spürst du den blutigen Schnitt in deinem Herzen, welcher durch meine Forderung geschnitten wird? Ich hoffe es.

Ich hoffe, dass du wenigstens einen Teil meines Schmerzes auch zu spüren bekommst.

„Danke.“ Sage ich monoton und stecke die Kette in meine Hosentasche. Doch du zeigst keine Regung, scheinst in eine Starre gefallen zu sein. Auch wenn ich ein leichtes Ziehen in meiner Brust verspüre, mit welchen mir mein Herz vermittelt, dass es ihm leid tut, dir weh getan zu haben, reagiere ich nicht drauf und schreite ruhigen Schrittes an dir vorbei.

„Wieso? Wieso Kai?“ hauchst du.

Ich bleibe stehen, ohne nach hinten zu dir zu blicken.

„Du willst wissen, weshalb ich den Anhänger von dir zurück verlange, Yuriy?“ stelle ich die unnötige Frage, doch ich will, dass es schmerzt, dass der Schmerz des Verlustes an

dir reißt. Nun mein Plan scheint zu funktionieren, denn du bist nur in der Lage stumm zu nicken. Ein kaltes Lächeln zierte mein blasses Gesicht.

„Weißt du denn nicht mehr, wann ich es dir geschenkt hab?“ frage ich und du siehst kurz zu mir, was mir keineswegs entgeht, obwohl ich dir immer noch den Rücken zu gewandt habe.

„Nein verdammt. Du weißt, dass ich mir Anlässe schlecht merken kann!“ bricht es aus dir heraus und der Schmerz ist deutlich aus dir heraus zu hören.

*Ich bin seit Jahren auf der Jagd*

*Jeden verdammten Tag such ich was, dass ich nicht hab*

*Ich bin ein Licht, mitten im Nichts*

*Gefangen im Alltag auf der Suche nach Glück,*

*doch wenn jemand fragt,*

*"Was würdest du tun?!"*

*Gibt es keine Konsequenzen,*

*Müsste ich daran denken, wie mein Leben mal war*

*"Was würdest du tun?!"*

*Würde Gott dieses Leben morgen beenden, würde ich all das machen, was ich nie tat*

Mein Lächeln vergeht und ich wende mich dir wieder zu.

//Selbst das hat er vergessen!// wird mir nun bitter bewusst und diese Erkenntnis setzt einen weiteren tiefen Schnitt in mein vernarbtes Herz. Dennoch sehe ich dir emotionslos und fest in die Augen.

„Ich hatte dir diesen Anhänger als Zeichen für unsere Liebe zu Valentinstag geschenkt. Eigentlich wollte ich sie nachdem du unsere Beziehung beendest hast, nicht zurück verlangen, doch mir ist aufgefallen, dass du es noch nicht mal für nötig hältst sie zu tragen.“ Weiter komme ich nicht, denn schon werde ich von dir unterbrochen.

„Ich wollte sie nicht auf Arbeit tragen, weil ich Angst habe, dass sie kaputt gehen könnte.“ Rechtfertigst du dich, aber mit dieser Ausrede hatte ich schon gerechnet und so weiß ich genau wie ich diese Aussage vernichten kann.

„Ach ja!? Dann sag mir doch, warum du sie dann nicht nach der Arbeit trägst!“ fordere ich in einem bedrohlichen Unterton, welcher dich einen Schritt zurück weichen lässt. Du starrst mich an, bist nicht in der Lage mir zu antworten, weil du darauf keine Antwort weißt. Außerdem scheinst du dich zu fragen, was überhaupt plötzlich mit mir los ist, wo wir uns doch vor noch 10 Minuten gut verstanden haben.

Tja was soll ich sagen!?! Ich hab es einfach satt, der Einzige von uns beiden zu sein, der leidet und meiner Meinung nach ist der Augenblick gekommen, dir dies zu auch zu zeigen. Du hast deine tolle Beziehung in welcher du Schutz bekommst, ohne es wirklich zu wissen. Denn da du eine Beziehung führst, werde immer nur ich gefragt, ob wieder was zwischen uns läuft, sobald wir uns nach einem Streit mal wieder verstehen. Mir wird damit immer Salz in die Wunde gestreut. Ich werde dadurch immer zurück in mein Gefühlschaos gestoßen, doch ich habe es so verdammt satt!

Du sollst auch leiden, wenigstens annähernd so sehr wie ich.

Ich will einfach meinen Schmerz teilen...und da du zum Teil der Grund für diesen festsitzenden Schmerz verantwortlich bist, bist auch du derjenige der ihn mit mir

teilen soll.

Ich sehe in deine Augen und du scheinst das Ganze immer noch nicht verstanden zu haben. Ein Seufzen entweicht meinen Lippen und du schreckst aus deinen Gedanken und siehst mich an.

„Der Grund, weshalb ich den Anhänger zurück haben will ist-“ ich ziehe meine eigene halbmondförmige, silberne Kette unter meinem Shirt und die Kette von dir aus meiner Hosentasche hervor und hänge deinen Anhänger an meine Kette.

Die Anhänger gleichen sich, bis auf, dass meiner einen Saphirstein, unter dem chinesischen Zeichen beinhaltet, welcher deinen eisblauen Augen gleicht. Ich hänge beide an meinem Hals und die zwei Hälften bilden nun ein Ganzes.

„Der Grund, weshalb ich den Anhänger zurück haben will ist, dass ich somit nicht mehr abhängig von dir sein will und du nun nicht mehr meine 2. Hälfte bist!“ Ich spreche diesen Satz betont langsam aus, wobei zum Ende hin, mein Unterton immer vorwurfsvoller wird. Du scheinst das zu merken und mein Gesagtes, scheint irgendetwas in dir auszulösen, denn du wendest dich ab.

Dennoch glaube ich eine Träne gesehen zu haben, aber nun ist es zu spät für Reue.

Es ist zu spät, denn du hast mich zerstört.

Ich hatte dir am Anfang unserer Beziehung gesagt, dass wenn du mich verlässt, es mich zerbrechen würde und ich würde zu Grunde gehen und genau, dass ist eingetreten.

„Man sieht sich!“ sage ich in den Raum, verlasse dein Zimmer und lasse dich mit deinem Schmerz alleine. Obwohl ich zu gern wüsste wie es sich für dich anfühlt.

*Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?*

*Wenn dein Leben dich vergisst?*

*Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?*

*Und dich niemand vermisst?*

*Was würdest du tun, wenn morgen Sense ist?*

*Wenn dein Leben dich vergisst?*

*Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?*

*Und dich niemand vermisst?*

Nach dieser Auseinandersetzung hat es noch so manchen Streit zwischen uns gegeben, jedoch gab es auch noch das Ein oder Andere positive Ereignis, aber meine Gefühle für dich bin ich nicht los geworden. Auch nicht nachdem ich mit meiner Lehre fertig war und weggezogen bin um meine 2. Ausbildung als Rettungsassistent zu beginnen, während du noch in der Mitte deiner Krankenpflegerlehre stecktest.

Zuerst hielt unser Kontakt, jedoch wurde er mit der Zeit immer weniger und zerbrach irgendwann...genau wie unsere Beziehung.

Ich habe nun seit 5 Jahren nichts mehr von dir gehört, jedoch auch nichts mehr von mir hören lassen.

Du hast mir zwar zum Geburtstag jedes Mal eine SMS geschrieben, aber ich habe nie darauf reagiert. Denn bald ist Sense...bald ist mein Ende nah.

Das Ende nach welchen ich mich so sehr sehne.

//Bald wird es aufhören.....//

In den ganzen Jahren war ich nicht im Stande irgendeine Beziehung zu führen, obwohl es an Angeboten nicht mangelnde. Doch ich wollte nicht noch einmal so verletzt

werden. Zumal mein Herz immer noch für dich schlägt, aber auch das wird es bald nicht mehr.

Ich begeben mich in meine Lieblings Bar und setze mich an den Tresen.

„Einen Wodka!“ sage ich zum Barkeeper und lausche der Musik...wobei man das nicht als Musik bezeichnen kann, denn irgendeine Schnapsnase versucht gerade Whitney Houston's „I Will Always Love You“ zum Besten zu geben.

„Bitteschön!“ sagt der Barkeeper und gibt mir das gewünschte Getränk. In einem Zug leere ich mein Glas und stelle es zurück auf den Tresen, ohne es jedoch los zu lassen. Gedankenversunken drehe ich es leicht in meiner Hand und beobachte mit ausdrucksleeren Augen wie zwei Wodkatropfen sich miteinander vermischen und meiner Handbewegung entsprechend im Glas hin und her gleiten.

*Ich würde alles wegschmeißen, wegreißen und für immer wegbleiben*

*Jedes Mal sag ich "naja, das mach ich irgendwann mal, ich kann ja auch dann mal Fun haben"*

*Doch denk nach*

*"Was würdest du tun?!"*

*Wenn dich morgen was erwischt?*

*Wären wir stolz auf dein Leben und stolz auf dich?*

*"Was würdest du tun?"*

*Wenn in 24 Stunden dein Herz versagt?*

*Das wär dein letzter Tag*

„Auch wenn du das Glas noch so sehr anstarrst...es füllt sich nicht von alleine!“ sagt eine Person, welche sich dreist neben mich an den Tresen setzt.

Schwach bildet sich ein Lächeln auf meinem Gesicht.

„Was machst du hier, Yuriy?“ frage ich, ohne meinen Nebenmann überhaupt anzusehen. Wieso sollte ich auch? Deine Stimme würde ich immer erkennen.

„Was wohl? Nach dir sehen. Immerhin hast du dich nie gemeldet.“ Antwortest du mir und bestellst zwei Wodkas. Einen für dich und einen für mich.

„Ich habe mir Sorgen um dich gemacht!“ erklärst du weiter und hältst mir dein Glas zum anstoßen hin.

„Kommt aber reichlich spät!“ ist meine monotone Antwort, während ich mit dir anstoße und wir unsere Gläser auf Ex leeren.

„Kai...es tut mir Leid, was ich dir angetan habe und ich weiß, dass ich es nie wieder gut machen kann. Auch als ich die andere Beziehung hatte, warst-“ Ich horche auf.

„Hatte?“ frage ich nach, doch meiner Stimme fehlte jegliches Interesse.

„Ja hatte...ich hab mich getrennt. Was ich jedenfalls sagen wollte...du warst mir dennoch wichtig, auch nachdem es Aus war. Du bist ein wichtiger Teil meines Lebens!“  
//Nicht mehr lange...// denke ich und wende mich dir zu.

„Was willst du wirklich hier, Yuriy? Du kannst mir nicht erzählen, dass dir ganz plötzlich in den Sinn kam, mich zu suchen!“ Du seufzt ertappt.

„ich bin hier...weil ich mich entschuldigen wollte und...weil ich dir was sagen wollte.“ Du wendest deinen Blick ab und spielst mit dem Glas in deiner Hand. In dem Sinne scheinst du dich nicht verändert zu haben. Doch es muss etwas ernstes sein und etwas was dir nicht leicht fällt zu sagen, denn sonst würdest du nicht so nervös sein.

„Ich bin her gekommen...Kai...um dir etwas zu sagen. Ich habe lange Zeit überlegt, ob ich es überhaupt wagen soll, es dir zu sagen und ob es mir überhaupt zusteht. Ich bin zwar noch nicht mal jetzt sicher, ob es mir zusteht...aber ich möchte, dass du es weißt.“ Du machst eine kleine Pause und siehst mir dann direkt in die Augen.

„Kai...**ich liebe dich** noch immer!“

*Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?*

*Wenn dein Leben dich vergisst?*

*Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?*

*Und dich niemand vermisst?*

*Was würdest du tun, wenn morgen Sense ist?*

*Wenn dein Leben dich vergisst?*

*Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?*

*Und dich niemand vermisst?*

In dem Moment scheint mein Herz still zu stehen, ehe es doppelt so schnell wieder beginnt zu schlagen. Sollte ich mich da gerade verhöhrt haben?! Doch ein Blick in deine Augen sagte mir, dass ich mich nicht verhöhrt habe, dass es kein geschmackloser Traum war, dass es kein humorloser Witz war. Du meintest es Ernst.

Wie sehr hatte ich mir diese Worte aus deinem Mund gewünscht.

Ich hatte sie mir so sehr gewünscht, dass mir nun die Tränen aufsteigen.

Warum?

Warum kommst du jetzt damit?

Jetzt wo es zu spät für diese drei Worte ist.

Ich stehe auf und du tust es mir gleich. Wir stehen uns gegenüber und alles um uns herum scheint keine Bedeutung mehr zu haben, scheint einfach nicht zu existieren.

„Nach so langer Zeit...kommst du zu mir um mir das zu sagen, was ich die ganze Zeit von dir hören wollte.“ Ich blicke auf und sehe durch meine Tränen hindurch in deine wunderschönen Augen.

„Aber es ist zu spät, Yuriy. **Ich liebe dich** auch...aber es ist zu spät. Einfach zu spät!“ meine Stimme wird zum Ende immer leiser, bis sie schließlich versagt.

Noch einmal sehe ich in deine Augen, welche Verwirrtheit und Verwunderung, bezogen auf meine Worte, zeigt.

Meine Arme schlingen sich um deinen Hals. Ich stelle mich auf Zehenspitzen und berühre zaghaft mit meinen Lippen die deinen.

Doch du kommst nicht dazu den Kuss zu erwidern, denn dafür war er zu kurz.

Ich löse mich von dir und bringe etwas Abstand zwischen uns.

„...es ist zu spät....*leb wohl!*“ mit diesen Worten stürme ich aus der Bar.

Wohlwissend, dass ich dich nie mehr wieder sehe.

*Ich tauch aus dem Meer auf und schnappe nach Luft,*

*Denn ich seh' wo ich bin und wohin ich jetzt muss mir*

*Zurück zu mir*

*Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?*

*Wenn dein Leben dich vergisst?*

*Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?  
Und dich niemand vermisst?  
Was würdest du tun, wenn morgen Sense ist?  
Wenn dein Leben dich vergisst?  
Was würdest du tun, wenn morgen Ende ist?  
Und dich niemand vermisst?*

Ich sah dir nach, wie du aus der Bar stürmtest. Was meintest du mit *~es ist zu spät~*?  
Diese Antwort erhielt ich zwei Tage später, als ich die Zeitung aufschlug und deinen Namen bei den Todesanzeigen erblickte.  
Ich war erschüttert und am Boden zerstört. Aber ich wollte unbedingt wissen, weshalb du so plötzlich verstorben bist.  
Durch meine Nachforschungen erfuhr ich, dass du einen Herzfehler hattest, welcher 1 Tag nach unseren Treffen operiert wurde.  
Doch du überlebtest diese Operation nicht.  
Ich frage mich, ob du schon vorher wusstest, dass du stirbst.

Nun knie ich hier...an deinem Grab. Es regnet unaufhörlich. Meine Kleidung klebt an meinem Körper, jedoch nehme ich dies nicht wahr.  
Mein Kopf ist gesenkt, während ich mit meinen Fingern über die Inschrift deines Grabsteins streiche.  
*//Ich hab dich zerstört...obwohl du mich gewarnt hattest... ich habe dich zerbrochen. Wie gerne würde ich es rückgängig machen...dich wieder in meinen Armen halten...deinen zierlichen Körper an mich drücken...doch selbst meine Tränen, welche sich mit den Regen vermischen, können dich mir nicht wieder bringen... Du hast es gewusst, nicht wahr? Du hast gewusst, dass du stirbst. Deshalb, wolltest du mich nicht wieder zurück. Trotz, dass du mich auch noch liebtest...wolltest du mich nicht zurück...weil du sterben wolltest, ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen...wie gemein von dir!//*  
Ich lache bitter auf.  
*// Kai...du bist nicht gemein...ich war es, der gemein war....meine Aufgabe war es dich zu beschützen und ich habe das vernachlässigt...und zur Strafe dafür.....bist du gegangen...//*  
Ich blicke in den Himmel.  
*//Aber ich werde dich weiterhin lieben...und niemand wird mehr mein Herz bekommen...denn es gehört dir, Kai!//*  
Ich erhebe mich und wende mich von deinem Grab ab. Meine Schritte entfernen mich von dir...jedoch bleibt etwas....zwei gekreuzte Rosen liegen vor deinem Grabstein...  
...eine blutrote Rose und eine eisblaue Rose...während ein einzelner Sonnenstrahl durch die dicke Wolkendecke hindurch auf dein Grab scheint.

Was würdest du tun?  
Was würdest du tun?  
Was würdest du tun?

---

So Ende...ich hoffe ihr seid mit dem Ende einverstanden und hacket mir zu liebe bitte nicht zu sehr auf Yuriy rum....  
...Danke...fürs Lesen...

© **Phoenix-of-Darkness**